

„Notfalls mit Betty nach Barcelona“

Doppelte Premiere am neuen Standort: Strapazierte Lachmuskeln bei „Funny Money“

Von Marita Kammeier

MELLE. Ausgelassene Verwirrspiele und nächtliche Diskussionen führen zu Konfusionen und gehören zur Komödie ebenso wie zum Boulevardtheater. Das Ensemble der Theaterbande Phoenix hat bei der Premiere von „Funny Money“ mit skurrilem Schabernack die Lachmuskeln des Publikums strapaziert.

Der Saal ist komplett ausverkauft, gespannt schauten die Zuschauer auf das Wohnzimmer mit den gestreiften Tapeten, der Wanduhr und dem Poster mit rotem Telefonhäuschen. Zu spanischen Musikklängen taumelte Henry Perkins (Sascha Tonsor) an seinem Geburtstag in höchster Erregung auf die Bühne und stürzte sogleich zum Telefon: „Zwei Hinflüge nach Barcelona, ich komme nicht zurück und zahle bar.“

Ehefrau Jean (Marion Kümmel) kommt hinzu und will wissen, was denn eigentlich los ist. Henry berichtet: In der U-Bahn verwechselte er seinen Aktenkoffer. Die gefundenen 735000 Pfund zählte er im „Pub of Wales“ genau nach. „Alles gebündelt und mit Gummiband versehen, Geld stinkt nicht“, erklärte er enthusiastisch. „Australien, Bali, Bermudas – jetzt ist alles möglich.“

Ständig klingelt es an der Haustür: Die Geburtstagsgäste Betty (Eva Groppel) und Vic Johnson (Rolf Herrmann) treffen ein, Taxifahrer Bill (Michael Broermann)

fragt nach den Gästen zum Flughafen, und leider erscheinen auch die Kriminalpolizisten Davenport (Kay-Henryk Schürmann) und Slater (Marc Joost). Alle reden miteinander, durcheinander, teilen ihre Sätze auf und wickeln das Publikum so galant um den Finger. Witzige Kommentare wie „Kai aus der Kiste“ oder den „Schafen an die Wolle gehen“ überschlagen sich.

Spritzige Inszenierung

Ehe die Zuschauer Fragen stellen können, sind sie mitten drin im dramatisch-skurrilen Leben des Ehepaars Perkins. Mit Verwirrspielen und Namensverwechslungen zieht Regisseur Jan Graf-Betge in seiner witzig-spritzigen Inszenierung alle Register komödiantischer Schauspielkunst. Nie verliert er sein Publikum, rührt es fortwährend zu Lach- und Tränensalven. Die Protagonisten stöhnen, schreien, lachen und wechseln in rasantem Tempo die Rollen und Szenen. Jean Perkins torkelt betrunken über die Bühne, gerät von einer Nervenkrise in die nächste. „Notfalls fliege ich mit Betty nach Bali oder Barcelona, wenn du nicht willst“, sagte Ehemann Henry lapidar.

Schüsse auf der Bühne: Der geheimnisvolle Mister Oktokoff fällt getroffen zu Boden. Auf einmal wollen alle mit nach Barcelona: Kommissar Davenport als Bodyguard und Taxifahrer Bill als Gärtner.

Am Ende ist das Publikum fast so erledigt wie die Dar-



Für Verwicklungen sorgen Polizist Slater (Marc Joost), Henry Perkins (Sascha Tonsor), Polizist Davenport (Kay-Henryk Schürmann) und Vic Johnson (Rolf Herrmann, von links).
Fotos: Marita Kammeier

steller – und begeistert von der schauspielerischen Leistung der Darsteller, die allesamt gleich beeindruckend waren. Eine bemerkenswerte Leistung mit punktgenauen Einspielern lieferte auch die Technik (Licht: Jörg Schürmann, Ton: Dirk Heller, Pasquale Fuhrmann).

„Funny Money“, das Theaterstück von Ray Cooney, ist kurzweilig, lustig, albern, britisch, verrückt, irritierend und oft sogar anstrengend.

Aber trotzdem richtig gut. Das Publikum verließ nach ausdauerndem Applaus den gelungenen Premierenabend.

Karten für die Vorstellungen am 5., 12., 13., 17. und 19. April jeweils um 19.30 Uhr in der Haferstraße 27 gibt es im Internet unter www.theaterbande-phoenix.de; bei Tabakwaren Kretschmann und in der Touristinformation im Rathaus.



Missverständnisse: Für Entspannung unter der Decke sorgen Betty, Vic und Henry bei einem Besuch bei Perkins.